Zum goldenen Professjubiläum von P. Superior Dr. Karl Borromäus Lusser

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **41 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1032049

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

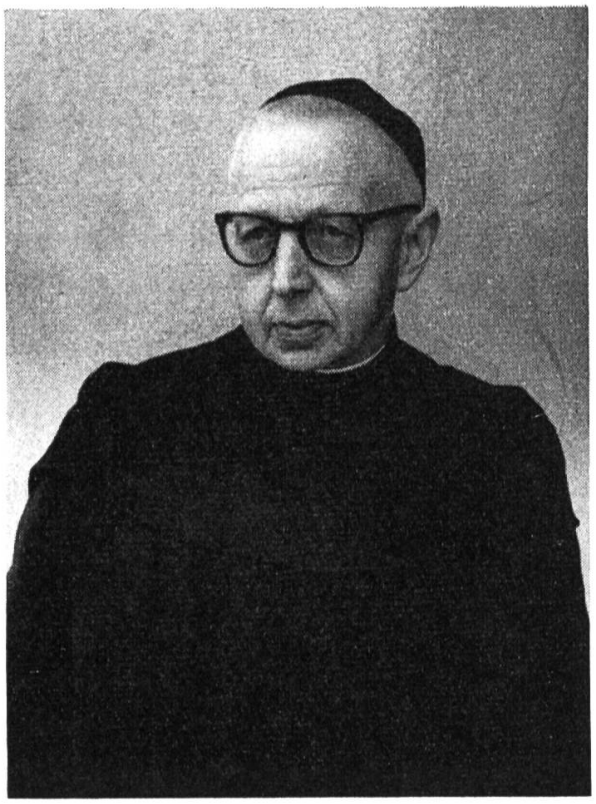
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum goldenen Professjubiläum von P. Superior Dr. Karl Borromäus Lusser



Wohl nur wenige Leser dieser Wallfahrtszeitschrift kennen P. Karl Lusser, der am Kirchweihsonntag sein goldenes Professjubiläum feiern darf. Er kam zwar in diesem halben Jahrhundert oft, fast regelmässig aber gewöhnlich nur grad für einige Ferien- oder Exerzitientage nach Mariastein.

Die Heimat und man möchte sagen, das eigentliche Wirkungsfeld des Jubilars ist der Kanton Uri. Das Geschlecht der Lusser lässt sich bis vor die Zeit der Gründung der Eidgenossenschaft verfolgen. Ihm entstammten immer wieder Männer, die im öffentlichen Leben eine bedeutende Rolle spielten. Sie waren Offiziere in fremdem Sold und treue Staatsmänner im Lande Tells und auf der Tagsatzung. Wir finden unter ihnen Natur- und Geschichtsforscher. Andere haben sich als Ingenieure bei Tunnelbauten im In- und Ausland einen Namen gemacht. Die kühne Brücke, die Fribourg mit Marly verbindet, ist das Werk eines Lussers. Neuestens vertritt einer dieses Geschlechtes die Schweiz im Europarat in Strasbourg. Und — um die Vielfalt voll zu machen — Lusser sind auch unter die Dichter gegangen.

Unser Jubilar hat aber eine ganz andere Laufbahn eingeschlagen. Er ist Philosoph. Kaum hatte er 1913 die Mönchsgelübde abgelegt, schickte man ihn auch schon an das internationale Benediktinerkollegium Sankt Anselm in Rom, damit er dort — noch vor dem Theologiestudium — den Doktorgrad in der Philosophie erwerbe. Der Weg verlief dann freilich nicht ganz gradlinig. Als 1914 der Weltkrieg ausbrach, wurde Fr. Karl eingezogen und stand als Soldat irgendwo am Gotthard und be-

hauptete sich auch auf diesem Posten trotz seiner Gelehrtennatur. Als Italien im Sommer darauf in den Weltkrieg eintrat, wurde St. Anselmo geschlossen, doch übersiedelten die deutschsprachigen Professoren nach Seckau in der Steiermark, und der dem Kriegshandwerk glücklich entronnene Frater konnte dort seine Studien vollenden. Das rigorose Examen musste er der Form halber in Rom wiederholen, was ihm aber glücklich gelang.

Zum Theologiestudium kam Fr. Karl nach Fribourg, wo er am 5. April 1919 zum Priester geweiht wurde. Schon hatte er sich gefreut, in stiller Klosterzelle patristische Studien betreiben und damit seine Doktorthese erweitern zu können, da erreichte ihn völlig unerwartet der Ruf, als Professor ans Kollegium Carl Borromäus nach Altdorf zu ziehen. Die Mitbrüder erwarteten ihn dringend. Später wurde natürlich Philosophie und Aesthetik sein Lehrfach, aber zunächst musste er ganz bescheiden am Untergymnasium Sprachen lehren. Rasch lebte er sich in die Lehrtätigkeit ein, gründete bald die Studentenzeitschrift «Borromäerstimmen», betreute als Präses die Marianische Sodalität und schliesslich überband man ihm das Amt des Internenpräfekten.

Das Jahr 1931 brachte einen Szenenwechsel. P. Karl kam ins Subpriorat des Gallusstiftes in Bregenz. Hier dozierte er Dogmatik bei den jungen Klerikern unseres Klosters, hielt an der neu gegründeten Volkshochschule in St. Gallen Vorlesungen, und wieder wurde er Redaktor. Diesmal leitete er eine liturgische Zeitschrift. Man hatte sie «Freuet Euch im Herrn» getauft.

Als 1936 unsere Patres in Altdorf ein Eigenheim bekamen, bestimmte Abt Augustin Borer den bisherigen Subprior zum Superior dieses Professorenheimes, und heute noch steht der Jubilar auf diesem Posten mit ausgesprochenem Residenzbedürfnis. Die Schulstunden sind mit den Jahren weniger zahlreich bemessen und beschränken sich nun ganz auf Philosophie und Kunstgeschichte. Viel zu denken, zu überlegen und zu besprechen gab ihm die dickbändige Geschichte: «Das Kollegium Karl Borromäus von Uri und die ehemalige Latein- und Kantonsschule Altdorf», die er im Auftrage des Verwaltungsrates des Kollegiums 1956 herausgab.

Neben dieser vielgestaltigen internen Tätigkeit hat P. Karl gerne auch auswärts gewirkt. Er hielt Exerzitien und Vorträge und schrieb in verschiedene Zeitschriften gelehrte Artikel.

Wahrlich, der Jubilar darf auf eine ergiebige Ernte zurückschauen, aber er kommt wohl nicht dazu. Er schaut immer noch gerne in die Zukunft und will auch seinen Beitrag leisten für eine glückliche Lösung neuer Aufgaben des Kollegiums und des Klosters.

Wenn er nun am 13. Oktober einen Rasttag einschaltet und Gott für alles dankt, was er aus Seiner Hand empfangen durfte, so vereinigen wir uns mit ihm. Wir danken aber auch dem unermüdlichen Jubilar, der sich durch nichts verdriessen liess und je und je mit zähester Ausdauer auf jedem Posten arbeitete, auf den ihn der Gehorsam gestellt hat und dabei immer als einer der Eifrigsten in den Stallen stand. Möge Gott diese goldene Treue lohnen!

+ Basilius, Abt